

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse
vom 27. Juni 1963

Sonderabdruck aus dem Anzeiger der math.-naturw. Klasse der
Osterreichischen Akademie der Wissenschaften, Jahrgang 1963, Nr. 10

(Seite 153 und 154)

Das korr. Mitglied H. Heritsch übersendet eine von ihm selbst verfaßte kurze Mitteilung, betitelt:

„Gismondin aus dem Nephelinit des Stradner Kogels bei Gleichenberg, Steiermark.“ Von Haymo Heritsch. Aus dem Institut für Mineralogie und Petrographie der Universität Graz. (Eingegangen am 16. Juni 1963.)

An der Westflanke der Nephelinitdecke des Stradner Kogels befindet sich östlich von Wilhelmsdorf ein großer Steinbruch der Steirischen Basalt- und Hartsteinwerke, vgl. z. B. A. Winkler v. Hermaden (1960). Am Südrand des in Etagen angelegten Bruches konnte im Herbst 1962 in kleinen Hohlräumen eine Mineralführung gefunden werden, die einmal die Mineralien Klinopyroxen, Nephelin, Magnetit, Analzim, Kalkspat und Sanidin umfaßt, wie sie schon von A. Hödl (1942) für die Klöcher Berge und teilweise auch für das Gebiet des Stradner Kogels beschrieben worden sind. Darüber hinaus konnte aber noch Baryt, Apatit, Nosean, Harmotom, weitgehend umgewandelter Analzim und als besondere Seltenheit Gismondin festgestellt werden.

Der Gismondin kommt in den schon erwähnten kleinen Hohlräumen in den bekannten oktaederähnlichen Kristallen, Durchmesser 1—2 mm, vor. Winkelmessungen ergaben, wie in der Literatur angeführt, z. B. C. Hintze (1897), sehr schwankende Werte mit Winkeln für die „Polkante“ von etwa 60° und für die „Horizontalkante“ von etwa 87°. Der mittlere Brechungsquotient $n_g = 1,545$, der Achsenwinkel ist sehr groß mit $2 V_{na} \approx 80^\circ$

Über diese Mineralführung wird in Kürze ausführlich berichtet werden.

Literatur

Hintze, C. (1897): Handb. Min., 2, Leipzig: Veit; 1809.

Hödl, A. (1942): Zbt. f. Min. etc. Abt. A, 167.

Winkler v. Hermaden, A. (1960): Abh. Deutsch. Akad. Wiss. Berlin, 336.